

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 24: **Erziehung und Schule in der Kriegszeit I**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

unsere Getreideversorgung von E. Grauwiller, Liestal.

Dieser Zyklus wird dargeboten in der Meinung, dass alle 3 Sendungen angehört werden und dass der Lehrer in seinem Unterricht das Brot besonders würdige, wenn er sich nicht sogar dazu entschliesst, im Sinne der Anregungen in der Schulfunkzeitschrift das Brot gesamtunterrichtlich zu behandeln.

4. Juni Di. *Die Blockflöte*. Kinder spielen und singen unter Leitung von Rud. Schoch, Lehrer, Zürich. Mit dieser Darbietung soll gezeigt werden, wie das Blockflötenspiel den Gesangunterricht zu beleben und die musikal. Bildung zu heben vermag.

10. Juni Mo. *Grenzwacht zur Römerzeit*. Dr. R. Laur-Belart, Basel, ein gründlicher Kenner der Römerzeit, wird in Anlehnung an unsre Grenzbesetzung zeigen, wie damals die Verhältnisse ähnlich lagen wie heute, was auch ein vertieftes Verständnis der Gegenwart zur Folge haben wird.

14. Juni Fr. *Murten 1476*, ein Hörspiel von Christian Lerch, Bern. 1. Bild: Hochwacht auf dem Gurt, Meldung vom Aufbruch Karls des Kühnen. 2. Bild: 18. Juni 1476, der grosse Sturm auf Murten. 3. Bild: Unmittelbar nachher im Lager Karls. 4. Bild: Rekordmarsch der Zürcher, Sarganser und Rheintaler. 5. Bild: 22. Juni 1476, gegen Ende der Schlacht.

18. Juni Di. *Ein Kraftwerk im Hochgebirge*. Oberingenieur O. Krause, Zürich, berichtet über Entstehung und Betrieb des Grimselwerkes. Die Schulfunkzeitschrift enthält reichen Vorbereitungsstoff über die schweizerische Elektrizitätswirtschaft.

24. Juni So. *St. Jakob an der Birs*. Hörspiel über die Ereignisse von 1444 von Dr. Jack Thommen, Riehen. 1. Vorspiel an der Aare mit Hans von Rechberg, der nach Farnsburg reitet. 2. Belagerung der Farnsburg durch die Eidgenossen. 3. Ein gefangener Bauer berichtet über die Ereignisse von St. Jakob. Ferner bringt ein eidg. Bote die Meldung vom Schluss des Kampfes. Abschluss des Hörbildes mit dem Treueschwur der Eidgenossen.

28. Juni Fr. *Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?* Die Erbkönig-Ballade in der Vertonung von Franz Schubert, dargeboten und erläutert von Ernst Schläfli, Bern.

2. Juli Di. *Vom Pflanzenleben in den Alpen*. Autor: Prof. Dr. U. Däniker, Zürich. Schulklassen, die ihre Schulreise in die Bergwelt vorsehen, seien besonders auf diese Darbietung aufmerksam gemacht. Für die Vorbereitung der Sendung wird die Behandlung des Schulwandbildes „Alpenflora“ geeignet sein.
E. G.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Der Jahresbericht über das Lehrerseminar in Hitzkirch hat — der Weltlage entsprechend — allerlei Ausserordentliches zu melden. Die erste Klasse wurde im abgelaufenen Schuljahr nicht geführt, um die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte für die Zukunft zu beschränken; daher findet 1944 auch keine Patentprüfung statt. Der erstmals geführte 5. Seminarkurs verlor durch Aktivdienst und Stellvertretung seit der Generalmobilmachung ein ganzes Trimester; er wurde erst nach Neujahr wieder vollständig, beschränkte sich aber auf die Fächer der Patentprüfung. Auch der 4. Kurs musste Soldaten und Stellvertreter für dienstpflichtige Lehrer abgeben. Die 3. Klasse nahm im Oktober drei Schüler des militärisch beanspruchten Seminars St. Michael in Zug als Gäste auf. Gesamtzahl der regulären Schüler: 61.

Durch den Seminarumbau wurde die Einrichtung eines Schülerlaboratoriums möglich; der erfreute Naturkundelehrer, Hr. Dr. J. Brun, wird in unserer Zeitschrift selbst darüber berichten. — Eine Bereicherung wurde für das Seminar auch die Installation des Baldeggersee-Museums unter der Leitung des Prähistorikers Dr. Bosch in Seengen. Es enthält wertvolle neolithische und bronzezeitliche Fundgegenstände der Pfahlbauausgrabungen im Baldeggersee und ist nach dem Zeugnis des Direktors

des Landesmuseums „eines der besteingerichteten Lokalmuseen der Schweiz“. Den Kollegen und Schülern sei der Besuch warm empfohlen. — Eine Neuerung ist auch das im revidierten Lehrplan vorgesehene und im Berichtsjahr erstmals durchgeführte 6—7wöchige Praktikum der Schüler des 5. Kurses in je zwei Schulen des Kantons. Nach der Feststellung des verdienstvollen Seminardirektors, Mgr. L. Rogger, hatte dieses Praktikum einen befriedigenden Erfolg. „Die Lehrer, denen erstmals die Ehre und die Last zufiel, jungen Berufsgenossen zu zeigen, wie man unterrichten und erziehen sollte, haben sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe durchwegs bereitwillig und mit grosser Hingabe gewidmet.“

Im Lehrkörper wurden wegen der Mobilisation Stellvertretungen nötig. Der zur Redaktion der „Kunstdenkmäler der Schweiz“ (Kanton Luzern) berufene, für drei Jahre beurlaubte Seminarlehrer Dr. von Moos hat in Hrn. lic. phil. Jos. Bucher einen Stellvertreter erhalten, aber im 5. Kurs noch einige Stunden beibehalten. Anstelle des wegen Erkrankung beurlaubten Zeichenlehrers Karl Müller amtierte Hr. Jos. von Rotz, Zug. Einen dauernden und schweren Verlust erlitt das Seminar durch den plötzlichen Tod des Mathematiklehrers und Konviktsökonom Dr. Martin Fellmann am 17. Oktober. 25 Jahre hat der tüchtige Lehrer und edle Mensch der Lehrer-

bildung in unserm Kanton seine ganze Kraft gewidmet und sich das dankbare Gedenken seiner Kollegen und zahlreichen Schüler gesichert. H. H. Direktor Rogger sprach für sie am Grabe; der warmherzige Nekrolog ist im Berichte gedruckt. — Den Mathematikunterricht erteilte dann Hr. Alois Schmid, dipl. ing., Luzern; als Oekonom wurde vom Erziehungsrat Hr. Kollege E. Achermann gewählt. — Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. H. D.

Luzern. (Korr.) Die Stadt Luzern erwägt und berät die Evakuierung der Schulkinder für den Fall, da wir in kriegerische Ereignisse hineingezogen werden sollten. Engelberg ist als Ort der Aufnahme vorgesehen.

Donnerstag, den 27. März, hielt die Luzerner Lehrerschaft ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Besuch war mässig. Ziemlich viel zu reden gab die Pensionierung der Lehrerschaft, die Einführung der 8. Klasse und des obligatorischen Hauswirtschaftsunterrichtes. — Die LWWK (Lehrerwitwen- und Waisenkasse) erhöhte die Einzahlungen auf Fr. 100.— für den Versicherungsnehmer und erreicht damit eine ziemliche Verbesserung der Kasse. Wenn sie mit dieser Erhöhung auch noch nicht saniert ist, kann man doch ungesorgter der Zukunft entgegensehen.

Uri. Trotz Kriegszeiten war in den meisten Schulen unseres Kantons ein ziemlich regelmässiger Schulbetrieb möglich. Das ist der Grund, weshalb die Schulexamen in der üblichen Weise stattfanden. Besonderes Interesse wussten die Prüfungen an unserer neugegründeten landwirtschaftlichen Schule am Kollegium auszulösen. Man ist über das Resultat allgemein sehr befriedigt. Die jungen Bauernsöhne werden da in einer Art unterwiesen, die den Gebirgsverhältnissen gebührend Rechnung trägt.

Viel Beachtung fand die letzte Lehrerkonferenz. Sie behandelte in drei abgegrenzten Referaten die wieder eingeführten pädagogischen Rekrutenprüfungen. Herr Lehrer Lendi, Schattdorf, äusserte sich über die allgemeinen Normen der neuen Verordnungen, Herr Lehrer Staub, Erstfeld, sprach über die schriftlichen und Herr Lehrer Müller, Flüelen, über die mündlichen Prüfungen. Beide Referenten belegten ihre Ausführungen mit einer Unmenge neuester Erfahrungsbeispiele, die

sie als eidg. Experten gesammelt hatten. Die neuen Prüfungen wollen im Gegensatz zu den frühern, nicht mehr bloss das rein gedächtnismässige Wissen ergründen, sondern zielen auf die Denkfähigkeit ab und bezwecken auch eine Rückwirkung nach dieser Seite hin auf unser gesamtes Schulwesen. Herr Oberexperte Bürki aus Bern gab der Konferenz die Ehre seiner Anwesenheit. Als Inspirator der neuen Methode freute er sich herzlich, dass die Urner das Wesen seiner Neuerung so rasch und gründlich erfasst und durch die Referenten schon so glänzend in die Tat umgesetzt haben. Gewiss, die Denkschulung ist auf vorausgehendes Gedächtniswissen angewiesen. Es hiesse aber auf halbem Wege stehen bleiben, wollte man das Ziel des Unterrichtes darin sehen, dass die Schüler möglichst reichhaltige Schallplatten-Potpourri loslassen können, die sie im Drillverfahren der blossen Gedächtnisschulung aufgenommen haben. Gewiss, solche Vorführungen können mitunter an Schulexamen beim oberflächlichen Beobachter Staunen und Bewunderung hervorrufen und nicht selten gerät dabei eine Lehrkraft, bei der es weniger abgerichtet schnell zugeht, ins Hintertreffen. Und doch ist vollwertige Geistesschulung erst dann vorhanden, wenn neben dem Gedächtnis auch alle andern Stufen des Denkens, das Beobachten, das Erfassen, die Vorstellung, das Urteilen und die Fähigkeit, Schlüsse zu ziehen, entwickelt sind. Erst da kommt der gewiegte Methodiker zur Geltung im Gegensatz zum handwerksmässigen Drillmeister.

Unsern Konferenzbericht können wir nicht schliessen, ohne eines Anlasses zu gedenken, der die Tagung zu einer kleinen Festfeier umzugestalten vermochte. Unser Kollege Josef Müller, Flüelen, der gewiegte Zentralaktuar des Schweiz. kath. Lehrervereins, begeht im April das silberne Amtsjubiläum als Lehrer von Flüelen. Zu seiner Ehre war das Schulzimmer festlich geschmückt und der Präsident des Lehrervereins nahm Anlass, seine reiche Tätigkeit in der Gemeinde, im Vereinsleben, im Kanton und darüber hinaus zu würdigen. Die Erfolge des kant. Lehrervereins und eine Reihe urnerische Schulfortschritte sind eng verbunden mit seinem Namen. Lehrerschaft und Behörde gratulieren ihm darum aus aufrichtigem Herzen heraus. b.

Bezugsquellen des Unterrichtsheftes unserer Hilfskasse:

Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern — Kantonaler Lehrmittelverlag Uri — Fr. Honegger, Lehrerin, Bremgarten — Fr. Seitz, P. Lehrerin,

Zug — Karl Schöbi, Lehrer, Lichtensteig — Alb. Elmiger, jun., Lehrer, Littau (Zentrale Vertriebsstelle).

Zug. Jahresbericht der kath. Lehranstalt St. Michael. Wegen der Mobilisation wurde der Anstaltsbetrieb mit seinen 117 Zöglingen und 18 Lehrern im Berichtsjahre auf das Sommersemester beschränkt. Die Räume mussten seit Ende August als Militärlazarett dienen. Da der Unterricht so nicht mehr aufgenommen werden konnte, ersuchte die Leitung die Eltern der Zöglinge, diese in andern Instituten unterzubringen. Die in ihrer Existenz bedrohten weltlichen Professoren wurden auf Stellvertretungen für wehrpflichtige Lehrer verwiesen, die geistlichen leisteten Aushilfe in der Seelsorge. Nur der Oekonom amtierte unter erschwerten Umständen weiter. — Nun ist endlich erreicht worden, dass die Lehranstalt wieder für ihren Zweck frei wird und voraussichtlich am 17. April eröffnet werden kann, allerdings nur mit einer dreiklassigen Real- oder Sekundarschule, einem deutschen und einem fremdsprachigen Vorkurs. Das Lehrerseminar, dessen Frequenz durch die Massnahmen einiger Kantone gegen den Lehrerüberschuss beeinträchtigt wurde, muss vorläufig den ausserordentlichen Verhältnissen weichen. Der Berichterstatter schreibt: „Seminaristen z. B. aus den Kantonen St. Gallen und Aargau, die unser Seminar mit Vorliebe besuchten, können trotz guter Ausweise in ihrem Heimatkanton kaum eine Anstellung finden. Da viele unserer bisherigen Seminaristen in andern Seminarien Aufnahme gefunden haben und manche überdies auf unabsehbare Zeit im Militärdienst sind, könnten wir nur mit ganz kleinen Seminarkursen rechnen, die für die Anstalt in den gegenwärtigen Verhältnissen eine untragbare Belastung bedeuten würden. Der Verwaltungsrat ist deshalb, unter Guttheissung der kirchlichen Oberbehörde, einhellig zum Entschluss gekommen: Das freie katholische Lehrerseminar St. Michael wird bis auf weiteres sistiert. Wir wissen, dass man in weiten Kreisen diesen Entscheid lebhaft bedauert. Aber gerade diese Teilnahme wird uns anspornen, bei Eintritt günstigerer Verhältnisse auch die Wiedereröffnung des Seminars ernsthaft ins Auge zu fassen und rechtzeitig finanziell zu sichern.“ Für den Wiederaufbau der Schule, die dem Vaterland ein grosses Opfer gebracht hat, bittet die Anstaltsleitung um die Hilfe der Freunde und ehemaligen Zöglinge, damit das Werk der verstorbenen Gründer, Mgr. Rektor Alois Keiser, Dir. Baumgartner und Prälat Meienberg, erhalten bleibe. — Die Sistierung des Seminars hat auch im Lehrkörper bedeutende Aenderungen verursacht. So ist an die Stelle von H. Hrn. Rektor Jos. Ruetsche der bisherige Präfekt, H. H. Leo Dormann, getreten. Wir freuen uns, den zurückgetretenen tüchtigen Schulmann auch weiterhin zu den geschätzten Mitarbeitern unserer Zeitschrift zählen zu dürfen.

H. D.

Solothurn. Ehrenvolle Wahl. An die durch den Rücktritt von Herrn Prof. Dr. Eduard Haefliger frei gewordene Lehrstelle für alte Sprachen am kantonalen Progymnasium in Olten (kantonale Lehranstalt für den untern Kantonsteil) wählte der Regierungsrat von 17 Bewerbern Herrn Dr. Franz Lämmli, bisher Hilfslehrer am Gymnasium der Kantonsschule Aarau. Wir gratulieren Herrn Dr. Lämmli zu dieser ehrenvollen Wahl herzlich und wünschen ihm in seiner Vaterstadt eine erfolgreiche Tätigkeit. (Korr.)

Solothurn. (Korr.) Landwirtschaftlicher Hilfsdienst. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat einen Aufruf erlassen, in dem zur freiwilligen Selbsthilfe im Dienste der Landwirtschaft aufgerufen wird. Nachdem man an die Oberklassen unserer Schulen gelangte, ist die Jugend bereits am Werke. Schüler melden sich nach Mitteilung des Regierungsrates zahlreich zur landwirtschaftlichen Hilfe während den Ferien. „Ihnen mögen nicht nur Studenten, sondern auch die Schulentlassenen mit ebensolchem Eifer folgen, die noch keine feste Lehre in Aussicht haben oder seit Inkrafttreten des eidgenössischen Mindestaltergesetzes in Industrie, Handel oder Gewerbe noch keine Arbeit annehmen dürfen.“

Es ist zu begrüßen, dass man unsere ältere Schuljugend auch mit einbezieht in einen nützlichen Hilfsdienst. Bei richtiger Organisation sind gewiss viele Schüler für ein solches Werk zu haben. Besonders auch für die Stadtjugend könnte ein solcher Hilfsdienst, mit dem natürlich auch die Eltern einverstanden sein müssen, wertvolle Erkenntnisse bringen. Die Berührung mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit ist speziell für die Jugend aus Indusriegemeinden, wie wir sie im Kanton Solothurn in grosser Zahl haben, ebenso willkommen wie lehrreich. Möge diesem begrüßenswerten Hilfsdienst der wünschenswerte Erfolg beschieden sein!

— Im Schosse des katholischen Arbeitervereins Biberist hielt unser Kollege, Herr Ernst Kaufmann, Lehrer, einen höchst interessanten Vortrag über „Das alte Biberist“. In Biberist pastorierte vor Jahrzehnten ein bekannter Historiker, Pfarrer Ludwig Rochus Schmidlin, der sowohl die Geschichte der engern wie der weitem Heimat gründlich durchforschte und viele Quellen dem Forscher zugänglich machte. Dem Vortrag des Herrn Kaufmann kann man u. a. entnehmen, dass 1740 in Biberist das erste Schulhaus im Wasseramt (dem Bezirk Kriegstetten) erbaut wurde. Die aufstrebende Gemeinde Biberist hatte früher viel unter Wasserschäden zu leiden, da die Emme oft über die Ufer trat und grossen Schaden anrichtete. Sie diente früher der Flös-

serei, da im Emmental ein grosser Waldreichtum vorhanden war. 1750 erhielt Biberist die erste Mühle, die mit Wasserkraft betrieben wurde. Das Dorf Biberist hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt.

Solothurn. (Korr.) Die Solothurner Kantonsschule, die das Gymnasium, die Oberrealschule, die Lehrerbildungsanstalt und die Handelsschule umfasst, hat soeben ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1939/40 herausgegeben. Die einzelnen Abteilungen erzielen folgende Gesamtschülerzahlen: Gymnasium 254, wovon 55 Mädchen, Realschule 207, wovon 31 Mädchen, Lehrerbildungsanstalt 95, wovon 55 Mädchen, und Handelsschule 191, wovon 86 Mädchen. Die Gesamtzahl beträgt 747, wovon 227 Mädchen.

Nach dem Wohnsitz verteilen sich die Schüler wie folgt: Kanton 683 (Stadt Solothurn 325, Stadt Olten 29); ausserkantonale Schüler 62 (Bern 49, Waadt 4, Aargau 3, Tessin 3, Baselland 1, Baselstadt 1); Ausland 2. — Im Schuljahr 1939/40 bestanden von 51 angemeldeten Schülern 50 die Maturitätsprüfung, die vom 26.—28. September 1939 stattfand. Es waren am Gymnasium 36 Schüler und 14 Schüler von der Obrerealschule. Die 26 zur Prüfung angemeldeten Schüler der Lehrerbildungsanstalt konnten als Lehrer und Lehrerinnen patentiert werden. Zur Diplomprüfung der Handelsschule meldeten sich 63 Schüler, worunter 29 Schülerinnen.

Die Mobilmachung zwang, den Unterricht vom 4.—9. September und vom 1.—4. November einzustellen. Während dieser 10 Tage und während der Herbstferien hat sich ein grosser Teil der Schülerschaft für landwirtschaftliche Arbeiten und andere dringende Hilfsdienste zur Verfügung gestellt. Gegen Ende November haben die Schüler und Schülerinnen der 6. Gym. an zwei Freinachmittagen einen grösseren Kartoffelacker geerntet, dessen Besitzer mit den Knechten an der Grenze stand.

Auf die Durchführung der üblichen Schulreisen wurde zugunsten einzelner Besuche der schweiz. Landesausstellung in Zürich verzichtet. Die oberen Klassen machten eine Studienfahrt nach Genf zum Besuche der Pradoausstellung. Der Reinertrag einer Weihnachtsfeier wurde auf Wunsch der beteiligten Schüler für die notleidenden finnischen Kinder bestimmt.

An der Schule wirkten 30 Professoren und zahlreiche Hilfslehrer. Des verstorbenen alt Professor Gerhard Bühler, der fast drei Jahrzehnte an der Kantonsschule als Zeichnungslehrer amtierte, wird im Bericht ehrend gedacht.

Das Kadettenkorps der Kantonsschule zählte 382 Kadetten im Alter von 13 bis 20 Jahren. Während

der Mobilmachung der Armee leisteten die Kadetten Dienst als Meldefahrer, Wegweiser, Bureau-Ordonnanzen und Sekretäre. Die Töchter der Schule schenkten dem Korps eine neue Fahne. Eine Neu-Uniformierung ist im Gange.

Die Sternwarte wurde von 368 Personen besucht.

Die Kantonale Lehranstalt für den untern Kantonsteil in Olten zählte im Schuljahr 1939/40 an der Gymnasialabteilung in den fünf Klassen zusammen 117 Schüler, wovon 36 Mädchen. Herr Prof. Dr. E. Häfliger tritt aus Altersrücksichten aus dem Schuldienst, nachdem er 35 Jahre an der Bezirksschule Olten und seit der Gründung der Kantonalen Lehranstalt am Gymnasium erfolgreich unterrichtete. Die Handels- und Verkehrsschule verzeichnete 105 Knaben und 49 Mädchen. Von 20 angemeldeten Kandidaten kamen 16 in den eidgen. Verwaltungsdienst.

Die Bezirksschule Olten unterrichtete 222 Knaben und 198 Mädchen. Vom Lande stammen 96 Schüler, während die andern in Olten wohnhaft sind.

Baselland. (Korr.) Der kath. Lehrerverein wird in seiner nächsten Zusammenkunft Stellung nehmen zu der vom Schweiz. kath. Lehrerverein gestellten Jahresaufgabe. Dazu konnten wir als Referenten gewinnen den neuen Pfarrherrn von Pfeffingen, H. H. Dr. Alex. Müller, der aus einer anerkannten Lehrersfamilie stammt. Wir ersuchen vor allem auch unsere für mindestens 3 Wochen (zum Schulanfang) beurlaubten Mitglieder daran teilzunehmen. Rechtzeitig werden die persönlichen Einladungen ergehen.

Die Fachgruppe der Kinder- und Jugendfürsorge der Schweiz. Caritaszentrale führt an verschiedenen regionalen Hauptorten einen 1½tägigen Schulungskurs zur Leitung von Kinderhorten durch. Wir empfehlen diesen Besuch besonders im Hinblick einer ev. Evakuierung. An diesem in Basel am 4. und 5. Mai vorgesehenen Kurse sollten alle abkömmlichen Lehrkräfte nebst verschiedenen Führern und Führerinnen kath. Organisationen teilnehmen. (Siehe lokale Presse.)

Am 27. April ruft der kant. Lehrerverein Baselland zur Jahresversammlung nach Liestal. Interessieren dürfte das von unserm Erziehungschef, Herrn Regierungsrat Hilfiker, zu behandelnde zeitgemässe Thema. Da fast alle Kollegen des kath. Lehrervereins auch Mitglieder des kantonalen (neutralen) sind, ersuchen wir unsere Kollegen, zu erscheinen und nicht vor- oder nachher mit Wünschen und Anträgen aufzuwarten, sondern solche zur rechten Zeit und am rechten Ort vorzutragen.

Der Schluss des Schuljahres 1939/40 wurde am 6. April erlebt; einige Orte mussten schon am

31. März schliessen. Nach den für Schüler wie Lehrer notwendig gewordenen Frühlingsferien von 2 Wochen, wird das neue Schuljahr 1940/41 am 22. April wieder beginnen. In den meisten mehrheitlich katholischen Gemeinden wird ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst den Segen Gottes herabflehen, von dem auch die kath. Lehrer profitieren mögen!
E.

Baselland. Aus den amtlichen Schulnachrichten. Die letzten Nummern des Schulblattes brachten seitens der Erziehungsdirektion mehrere Kreisschreiben, so über das Dienstverhältnis während des Aktivdienstes, Schreiben an Lehrerschaft und Schulbehörden, Beurlaubung und Dispensation, Normen über die Abgabe der Schulmaterialien, Weihnachtsferien, Benützung der Turnhallen als Militärkantonement, Staats-Stipendien und den Amtsbericht pro 1938. Diesmal wurden, da viele Kollegen dienstabwesend, die schriftlichen Prüfungen fallen gelassen. Am 6. März ist ein Grossteil der Lehrerschaft wiederholt in den Grenzdienst eingerückt.

Aus dem Schul- und Erziehungswesen. Der Erziehungsrat versammelte sich pro 1939 dreimal; die Schulzahnpflege erforderte 17,157.05 Franken, Stipendien wurden an 70 Gesuchsteller ausgewiesen, an freiwillige und halbamtsliche Lehrerorganisationen wurden Fr. 14,897.05 ausgeschüttet. An Staatsbeiträgen erforderten die Sekundarschulen Fr. 160,075.—, die Gehaltszulagen der Sekundarlehrer Fr. 43,452.—, 4 gewerbliche Fortbildungsschulen Fr. 24,620.—, 29 hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen Fr. 24,944.—, 5 Schulküchen Fr. 3686.—. Sehenswerte Beiträge leistete der Staat an die Lehrerkassen: Fr. 88,279.80, Jugend- und Volksbibliotheken Fr. 1615.45, an die Versorgung der Kinder in Anstalten Fr. 10,161.35, an die Rücktrittsgehälter Fr. 60,266.—, für Lehrmittel und Schulmaterialien Fr. 167,836.80, für Vikariate Fr. 21,670.50.— Schulen: Die bisherige Schulgemeinde Buckten-Känerkinden wurde getrennt und bereits hat letztere Gemeinde ihren eigenen und schönen Jugendtempel bezogen; in die Primarschule traten ein 1586 Neulinge; die 684 Fortbildungsschüler erforderten eine Ausgabe von Fr 16,097.70. Die 12 Sekundarschulen (die Mädchensekundarschule in Oberwil wurde aufgehoben) zählten 1334, die Bezirksschulen 585 Schüler. Mit einem Ueberblick über die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen schliesst der Bericht.
E.

St. Gallen. (Korr.) K. L. V. Die Delegiertenversammlung des K. L. V. findet in üblicher Weise am Samstag der letzten Ferienwoche statt, diesmal am 20. April im Hotel Lattmann, Bad Ragaz. Beginn 10 Uhr. Nach den geschäftlichen Traktanden spricht Hr. Vorsteher Emil Dürr, St. Gallen, über „Krieg und

Schule“. Delegierte und weitere Kolleginnen und Kollegen können mit dem einfachen Billette noch gleichen Tags zurückfahren. Das Einladungszirkular, das beim Präsidenten zu erhalten ist, genügt als Ausweis. So ist zu erwarten, dass die Tagung in gewohnter Weise gut besucht wird.

Thurgau. Unser Kanton ist seit etlichen Jahren daran, für die Primarklassen neue Schulbücher zu schaffen. Das ist in einer Zeit, da die pädagogischen und methodischen Auffassungen stark auseinander gehen, keine leichte Sache. Pflicht einer Lehrmittelkommission wird es daher sein, die „goldene Mitte“ einzuhalten bei ihrer Tätigkeit, also weder übertriebenen Neuerungen nachzujagen, noch in ausgetretenen Geleisen weiterzutrotten. Mit neuen Büchern waren bisher die untern vier und die beiden Oberklassen versorgt worden. Für letztere reichte es vorläufig nur zum Geschichts- und Geographiebuch, dessen 430 Seiten allerdings einen ansehnlichen Umfang darstellen. Dazu wurde vor Jahresfrist das Naturkundebuch der zürcherischen Primaroberstufe angeschafft, jedoch nur den Lehrern ausgehändigt. Aus finanziellen Gründen konnte die Abgabe an die Schüler noch nicht vorgenommen werden. Auf Beginn des nächsten Jahres soll der belletristische Teil des neuen Oberklassenbuches vorliegen; heute ist er druckbereit. Als obligatorisches Lehrmittel wurde im Frühjahr 1939 für die Mittelstufe (4. bis 6. Schuljahr) das „Übungsbuch zur Sprachlehre“ von Seminarlehrer Kübler in Schaffhausen eingeführt. Besonders für Gesamt- und Mehrklassenschulen bildet es eine willkommene Handhabe für eine Stillbeschäftigung, deren sprach- und stillfördernder Wert nicht zu unterschätzen ist. Mit Beginn des Schuljahres ist soeben als neues Gesanglehrmittel das „Schweizer Singbuch“ von Feurer, Fisch und Schoch in unsere Schulen eingezogen. An der freudigen Aufnahme durch Schüler und Lehrer ist nicht zu zweifeln.

Und noch eine weitere Neuerung verzeichnet unsere Schulbücherliste: ein Fünftklassbuch. Dabei handelt es sich um thurgauische Eigenproduktion. Das Buch nennt sich „Thurgau“. Es will das „Lese- und Arbeitsbuch für das fünfte Schuljahr“ sein. Die Kantonale Lehrmittelkommission II hat es bearbeitet. Ihr gehören an die Kollegen Eugen Bauer, Horn, Bernh. Eckendörfer, Ottoberg, Fritz Heuer, Kreuzlingen, Ernst Keller, Aadorf, Jakob Mauch, Oberaach, und Emil Schär, Oberneunforn. Den Buchschmuck besorgte Karl Peterli. Die 300 Seiten gliedern sich in die drei Teile: Erzählungen u. Gedichte (114 S.), Der Thurgau (148 S.), Unser Wald (34 S.). Wie steht es mit der Güte, mit der Qualität des Buches? Es stellt unstreitig eine Perle unter un-

sern Lehrmitteln dar. Kindertümlich ist der Inhalt. Er passt sich dem Normalformat eines Fünftklässlers an. Dieser ist imstande, auch ohne Fremdwörterbuch sich zurechtzufinden. Man wird die Lesestücke und Gedichte des ersten Teiles gewinnbringend behandeln können. Das Dabeisein und Mitmachen wird den Kindern viel Freude bereiten. Freudiges Arbeiten garantieren auch der zweite und dritte Teil, dem Thurgau und unserm Wald gewidmet. Hier ist der grosse Fortschritt gegenüber dem alten Buch offenkundig. Die verschiedenen Kantonsgegenden werden dem Schüler auf freundliche, anregende Art erschlossen. Man erschrickt nicht vor einer Stoffübermenge. Im Gegenteil wird einen gelüsten, möglichst viele von den 80 Heimat- und den zwei Dutzend Waldnummern in Angriff zu nehmen. Sie helfen dem heimatkundigen Thurgauer Lehrer, das Land mit seinen Schönheiten und Eigenheiten, mit seinen Menschen und Bräuchen dem Fünftklässler näher zu bringen. Das ist herzerfrischende und gemütbildende Heimatforschung, nicht blosses Gedächtnisstopfen. Man lernt aber nicht bloss den heutigen, sondern auch den frühern, den alten Thurgau kennen. Das neue

Fünftklassbuch ist darum ein echtes, liebes Heimatbuch. Wir müssten uns schwer irren, wenn ihm nicht in allen Schulen die günstigste Aufnahme zuteil würde. Der eine und andere Lehrer wird fragen, warum die Schweizergeschichte in Wegfall gekommen sei. Bestimmte Antwort können wir da auch nicht geben. Es ist aber zu vermuten, dass das kommende Sechstklassbuch sich der historischen Stoffe unserer vaterländischen Vergangenheit in reichlichem Masse annimmt. Dort dürfte die ältere Schweizergeschichte (bis zur Reformation) Berücksichtigung finden. Dann ist die befürchtete Lücke ausgefüllt.

Der Lehrmittelkommission II gebührt öffentlicher Dank für ihre jahrelange Tätigkeit. Hinter einem solchen Buche steckt mehr Arbeit und Mühe, als der oberflächliche Beschauer ahnt. Es ist ein Sammeln und Suchen und Sichten, ein Kürzen und Ergänzen, ein Anpassen und Ordnen ohne Ende. Doch bleibt den sechs Kollegen als schönste Genugtuung nun das Bewusstsein, den 2000 thurgauischen Fünftklässlern ein ganz schönes Buch geschenkt zu haben, ein Buch, dem auch der sittliche Gehalt und damit die wahre Erziehungsweisheit nicht fehlt! a. b.

Offizielle Mitteilungen des Erziehungsdepartements des Kantons Wallis

Kriegswirtschaft und Papierabfälle.

Der Krieg, der nun seit Monaten an unsern Grenzen tobt, hatte auch zur Folge, dass die Versorgung unseres Landes mit Rohprodukten völlig unterbunden oder doch stark behindert wurde.

In einer besonders schwierigen Lage befindet sich gegenwärtig die Papierindustrie, deren Reserven von der Armee und der Kriegswirtschaft stark in Anspruch genommen wurden.

Es ist daher unerlässlich, dass man sich nach Mitteln umsieht, um diesem Uebelstande zu begegnen und dieser gegenwärtig schwer betroffenen Industrie zu Hilfe zu kommen.

Unter den verschiedensten Massnahmen besteht die wirksamste darin, dass alles alte Papier und Abfälle gesammelt werden. In den Städten geschieht dies schon seit Jahren und hat überaus erfreuliche Resultate ergeben.

Man appelliert nun zu diesem Zwecke auch an die Schuljugend. Es liegt nun zwar weder in unserer Absicht noch in unserer Gewohnheit, den Kindern ausserschulamtliche Verpflichtungen aufzuerlegen; im vorliegenden Falle konnten wir jedoch unsere Mitwirkung an einem patriotischen Werke nicht verweigern.

Wir bitten daher das Lehrpersonal, die Schulkinder

der einzuladen, alles in den Familien unbenutzte Papier, alte Zeitungen, Zeitschriften etc. beizubringen und in Säcken zu verstauen. Da in Kriegszeiten Abfälle aller Art Verwendung finden, können auch alte Konservenbüchsen, Zinnhüllen etc. gesammelt werden; dieses Material ist jedoch gesondert aufzubewahren.

Sobald das gesammelte Material hinreicht, um einen Transport zu rechtfertigen, wolle man unser Departement benachrichtigen, das alsdann das Nötige zum Abholen der Ware veranlasst. Diese Abfälle werden zu den Tagespreisen aufgekauft und der Erlös wird, durch Vermittlung unseres Departementes, der Taubstummenanstalt in Bouveret zugewendet werden.

Wenn auch ein Teil der Schulklassen sofort nach Erscheinen des vorliegenden Aufrufes ihre Tore schliessen, scheint es uns doch angezeigt, noch in diesem Moment Hand ans Werk zu legen und vor dieser kleinen Mehrarbeit nicht zurückzuschrecken.

Lehrer und Schüler sollen sich bewusst sein, dass sie eine patriotische Tat vollbringen.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes:

Cyr. Pitteloud.

Sitten, den 6. April 1940.